Fokus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 3: **Spitex : auch in der Nacht**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern: Der Kanton will eine starke Spitex

Der Kanton Bern veröffentlichte kürzlich Vorgaben und Standards für Spitex-Organisationen. Sie basieren auf den Standards des Spitex Verbandes Kanton Bern. Markus Loosli, Vorsteher des kantonalen Alters- und Behindertenamtes, nimmt dazu Stellung.

Nach welchen Kriterien hat der Kanton über die Vorgaben entschieden?
Markus Loosli: Der Kanton muss die Versorgung der Bevölkerung mit Spitex-Leistungen sicherstellen und Voraussetzungen für die Patientensicherheit gewährleisten. Auf diese beiden Aufgaben hin hat das Alters- und Behindertenamt (ALBA) die vom Spitex Verband Kanton Bern erarbeiteten Standards beurteilt und in drei Kategorien eingeteilt:
1. Vorgaben, die der Gewährleistung der Patientensicherheit dienen; diese werden von subventionierten und nicht-subventionierten Spitex-Diensten einzuhalten sein.
2. Vorgaben, die der Sicherstellung der Versorgung dienen; diese werden im Rahmen der Leistungsverträge bzw. Ermächtigungen umgesetzt.
3. Die Umsetzung aller übrigen Standards liegt im Verantwortungsbereich jeder Spitex-Organisation.

Bilden die Vorgaben die Basis für Betriebsbewilligungen?
Betreffend Gewährleistung der Patientensicherheit wird das ALBA Vorgaben u.a. anhand der Standards machen. Es beabsichtigt die Durchsetzung der Standards der ersten Kategorie im Rahmen einer Betriebsbewilligungspflicht. Zuerst müssen dazu aber noch die rechtlichen Grundlagen erarbeitet werden.

Zur Erteilung einer Betriebsbewilligung beabsichtigt das ALBA – in Analogie zur Heimverordnung – Vorgaben u.a. auf der Ebene des Betriebskonzepts, des Fachpersonals, der Pflege- und Betreuungsdokumentation, des Qualitätskonzepts sowie des Daten- und Persönlichkeitsschutzes der Klientinnen und Klienten zu machen.

Werden die Vorgaben kontrolliert und hat die Nicht-Einhaltung Konsequenzen?
Natürlich werden die Vorgaben verbindlich sein, da sie Kriterien für die Erteilung einer Betriebsbewilligung sein werden. Die Kontrolle wird ähnlich organisiert sein wie im stationären Bereich, für den die Heimverordnung gilt. Bei Nicht-Einhaltung gehen die Konsequenzen bis hin zum Entzug der Betriebsbewilligung.

Was verspricht sich der Kanton längerfristig von den Vorgaben?
Der Kanton hat einen Versorgungsauftrag und muss die Patientensicherheit gewährleisten. Mit seiner Alterspolitik, die sich an der Erfüllung dieser Aufgaben ausrichtet und dabei den Menschen in den Mittelpunkt stellt, verfolgt er konsequent den Grundsatz «Ambulant vor stationär». Dazu will und braucht unser Kanton eine gute und starke Spitex. Eine Spitex, welche die Nachfrage nach ambulanter Pflege und Betreuung im ganzen Kanton bedarfsgerecht abdecken kann.

Darüber hinaus muss die Spitex flexibel und innovativ sein, um zeitgerecht auf gesellschaftliche Bedürfnisse und die Bedarfsentwicklung reagieren zu können. Die Standards bieten den Spitex-Organisationen den Rahmen und die Leitlinien, an denen sie sich für diese nicht immer einfache Aufgabe orientieren können.

In der Zusammenarbeit zwischen Spitex-Organisationen und dem Kanton erleichtern die Standards die Kommunikation und die Planung.

Interview: Jürg Schläfli

Zürich: Zwei Grossfusionen in der Stadt Zürich

pd // In der Spitex der Stadt Zürich wird es auf Januar 2010 zu zwei grossen Fusionen kommen: Die Spitex-Organisationen Üetli, Wipkingen-Industrie und Zürich 2 schliessen sich zur Spitex Zürich Sihl zusammen und die Spitex-Organisationen Fluntern, Zürich-Mitte/West, Zürich-Nord und Zürich-Ost fusionieren zur Spitex Zürich Limmat.

Bereits jetzt arbeiten die Spitex-Vereine der Stadt Zürich und die Spitex der Stiftung Alterswohnungen eng zusammen. Mit den Fusionen soll ein Zusammengehen auf administrativer und geschäftsführender Ebene ermöglicht werden. Die Strukturen der Spitex-Zentren werden von den Fusionen nicht tangiert. Und auch für die Mitarbeitenden soll sich nichts ändern. Alle bestehenden Arbeitsverträge werden gemäss Medienmitteilung übernommen; ein Stellenabbau ist nicht geplant.

Der in der Spitex-Strategie 2014 festgelegte Grundsatz «Ambulant vor stationär» soll von den beiden neuen Organisationen noch besser umgesetzt werden. Basierend auf dieser Strategie haben die Spitex-Organisationen der Stadt Zürich und die Stiftung Alterswohnungen gemeinsam bereits verschiedene Projekte realisiert. Eines davon ist die Nachtspitex. Auch Fachstellen für Palliative Care, gerontopsychiatrische und psychosoziale Pflege wurden gemeinsam aufgebaut.

Erst im Vergleich
mit anderen Organisationen werden Messresultate wirklich aussagekräftig.
Kundenbefragung/ Mitarbeiterbefragung,
speziell für Spitex-Organisationen entwickelt.

NPO PLUS
Institut für Meinungs- und Sozialforschung
Postfach, 8853 Lachen
Tel. 055/462 28 14, www.npoplus.ch

Ihr idealer Treppenlift

- umfassendes Produktsortiment
- ausgezeichneter Fahrkomfort
- hohe Sicherheit und Qualität
- unübertroffene Stabilität
- besonders leise Fahrt
- kurzfristige Lieferung
- innovative Lösungen
- kostenlose Beratung
- Service schweizweit

Mobil und unabhängig im Alltag

www.MEICOLIFT.ch

Meier + Co. AG • Oltnerstrasse 92 • CH-5013 Niedergösgen
Telefon 062 858 67 00 • Fax 062 858 67 11 • info@meico.ch

Ich wünsche Unterlagen über

- ☐ Sitz-/Stehlifte
- ☐ Plattform-/Rollstuhllifte
- ☐ Senkrechtaufzüge

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Wohnort

DIE WELEDA LAVENDEL-PFLEGELINIE: HARMONIE FÜR SIE UND IHRE HAUT.

WELEDA
IM EINKLANG MIT MENSCH UND NATUR

Wir pflegen Beziehung!

Wir sind Ihr professioneller Spitex-Partner!
Wir ergänzen Spitexorganisationen bei zeitintensiven Einsätzen und unterstützen, wenn die Wünsche des Klienten den Grundbedarf übersteigen – auch in der Nacht und über das Wochenende. Pflegende Angehörige können wir kurzfristig entlasten.
Wir beraten Sie gerne.

Private Hauspflege Spitex

Suchen Sie eine neue Stelle?
Suchen Sie qualifiziertes Pflegefachpersonal?
Festanstellung, temporär oder tageweise.
Dank einem grossen Mitarbeiterpool, persönlichen Kontakten und weitreichendem Beziehungsnetz können wir optimal auf Ihre Bedürnisse eingehen.
Wir freuen uns auf Sie.

Personal für Heime und Spitäler

8006 Zürich
Beckenhofstrasse 6
044 259 80 80

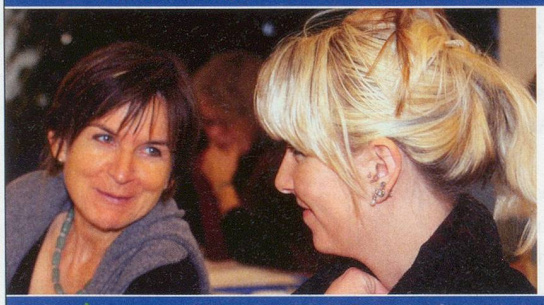
5000 Aarau
Laurenzentorgasse 7
062 832 94 00

PHS
www.phsag.ch

SAG
Schule für Angewandte Gerontologie

Gerontologische Weiterbildung

die beste Investition in Ihre berufliche Zukunft



- Nachdiplom in Gerontologie für Fachkräfte in der Altersarbeit (2 ¼ Jahre) **Start: 2. Oktober 2009**
- Zertifikatslehrgang Gerontologie Pflege für diplomierte Pflegende (18 Tage) **Start: 21. Oktober 2009**
- Grundlagenseminar Gerontologie für nicht diplomiertes Personal Angehörige, in Freiwilligenarbeit Tätige (18 Tage) Start: **9. November 2009**
- Weiterbildung für DN I – Fachkräfte zur Erlangung des Berufstitels dipl. Pflegefachfrau HF (40 Tage) **Start: 20.1.2010**

PRO SENECTUTE SCHWEIZ

SAG Schule für Angewandte Gerontologie www.sag.pro-senectute.ch Telefon: 044 283 89 40
seit über 18 Jahren führend in der gerontologischen Weiterbildung

Bild: Georg Anderhub

Im Alter pflegen und betreuen Ehefrauen oft ihren Mann: Ein Forschungsprojekt soll Auskunft über die konkreten Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen geben, aber auch über die nötige Unterstützung durch Spitex.

SVS: Forschungsprojekt «Angehörige»

Angehörige spielen bekanntlich eine wichtige Rolle bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zu Hause. Noch weiss man aber zu wenig über ganz konkrete Bedürfnisse und Probleme bei dieser Pflege. Der Spitex Verband Schweiz (SVS) hat deshalb eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben. Nun werden Spitex-Organisationen gesucht (siehe Kasten), die sich an der Fragebogen-Erhebung beteiligen.

Andreas Keller // In den nächsten 30 Jahren wird sich der Anteil der abhängigen, älteren Personen (ab 65 Jahren) in der Schweizer Bevölkerung verdoppeln. Entsprechend steigen wird die Nachfrage nach Spitex-Leistungen. Nicht nur die Spitex, auch pflegende Angehörige stehen vor einer grossen Herausforderung.

Vor diesem Hintergrund hat der Spitex Verband Schweiz das Forschungsprojekt «SwissAgeCare-2010» in Auftrag gegeben. Die Studie steht unter der Leitung von Prof. Pasqualina Perrig-Chiello und Dr. Brigitte Schnegg von der Universität Bern sowie Prof. François Höpflinger von der Universität Zürich.

Die Forschungsarbeit soll Erkenntnisse bringen über Bedürfnisse und Probleme, aber auch über die Ressourcen von pflegenden Angehörigen und Spitex-Mitarbeitenden. Daraus sollen Schlussfolgerungen entwickelt werden, damit künftig noch besser auf die Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen und Spitex-Mitarbeitenden eingegangen werden kann und konkrete Schritte für eine bessere Zusammenarbeit in der Betreuung und Pflege älterer Personen eingeleitet werden können.

Im Projekt sollen u.a. folgende Fragen erforscht werden:

- Was sind die Motive, Probleme, Ressourcen und Wünsche von pflegenden Angehörigen und was ist die Einschätzung derselben durch die Spitex-Mitarbeitenden?
- Was sind die Probleme, Ressourcen und Wünsche der Spitex-Mitarbeitenden?
- Wo sind die Schnittstellen zwischen den Leistungen der pflegenden Angehörigen und den Hilfe- und Pflegeleistungen der Spitex?

Als Grundlage wird eine Fragebogenerhebung bei Spitex-Mitarbeitenden und pflegenden Angehörigen durchgeführt. Die Erhebung erfolgt über interessierte Spitex-Organisationen (siehe Kasten). In einer zweiten Erhebung sollen dann gemeinsam mit Betroffenen einzelne Pflegesettings im Detail untersucht werden. Geplant ist, die Ergebnisse am 5. Nationalen Spitex-Kongress vom 9./10. September 2010 vorzustellen.

Für Auskünfte steht Dr. Sara Hutchison, Koordinatorin der Studie, gerne zur Verfügung: sara.hutchison@psy.unibe.ch, 031 631 40 35 (Montag und Mittwoch). Andreas Keller ist Kommunikationsverantwortlicher beim Spitex Verband Schweiz.

Aufruf an Organisationen

Für die Studie sucht das Forschungsteam 500 Mitarbeitende der Spitex und 500 pflegende Angehörige, die je einen Fragebogen ausfüllen. Die Erhebung erfolgt über interessierte Spitex-Organisationen. Der Arbeitsaufwand ist bescheiden. Als Gegenleistung wird für die Mitwirkenden eine Tagung organisiert. Ein Informationsblatt zur Umfrage und ein Anmeldetalon für Spitex-Organisationen können unter www.spitexch.ch >News >SwissAgeCare 2010 >Fragebogenerhebung heruntergeladen werden. Das Forschungsteam bittet um Rückmeldung zur Teilnahme bis Ende Juni 2009 und hofft auf rege Beteiligung.